

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: - (1951)

Heft: 2

Buchbesprechung: Neue Bücher ; Neue Schriften ; Neue Skikarten

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Bücher

Dr. Ernst Schneider: Überschüsse und Zuschüsse in der Verkehrswirtschaft entwicklungsgeschichtlich betrachtet. Heft 37 der Schweizerischen Beiträge zur Verkehrswissenschaft. Verlag Stämpfli & Cie., Bern.

Als vor etwa 100 Jahren die grandiose Entwicklung der mechanisch betriebenen Verkehrsmittel begann, besaßen diese ein annähernd vollkommenes Transportmonopol: die Eisenbahnen für den Landweg und die Dampfschiffahrt für den Seeweg. Es hatte dies zur Folge, daß die Verkehrsmittel ihre vollen Kosten aus den Einnahmen zu decken vermochten. Eine finanzielle Staatshilfe kam höchstens für eine zeitlich kurz bemessene Einführungsperiode in Frage. Dieses Monopol gehört heute der Vergangenheit an. Nach dem ersten Weltkrieg erlebte der Straßenverkehr in seiner motorisierten Form eine neue, ungeahnte Wiedergeburt. Und als «technisches Erbe» des zweiten Weltkrieges nahmen wir den interkontinentalen Luftverkehr entgegen, welcher sich bereits als gefährlicher Konkurrent der Überseeschiffahrt erwies. Von der betriebswirtschaftlichen Seite aus betrachtet, unterscheiden sich nun diese beiden neuen Verkehrsmittel von den alten dadurch, daß ihnen die öffentliche Hand einen Teil ihrer finanziellen Sorgen von vorneherein ganz oder teilweise abgenommen hat: Die Straßen und Flughäfen werden vom Staate erstellt und unterhalten und den sie benützenden Verkehrsmitteln gegen Zahlung gewisser Steuern oder Gebühren, die jedoch kaum den Gesamtaufwand zu decken vermögen, zur Verfügung gestellt. Infolge des Verlustes ihrer Monopolstellung sind nun auch die alten Verkehrsmittel unterstützungsbedürftig geworden, m. a. W.: Von einem Überschußbetrieb ist das gesamte Transportwesen zu einem Zuschußbetrieb geworden. Gleichzeitig ist damit auch das Konkurrenzproblem zwischen öffentlichem und privatem Verkehr aufgetaucht, und bisher hat sich noch keine wirklich brauchbare, alle Verkehrsträger und -benützer befriedigende Lösung weder bei uns noch anderswo gefunden. An Hand von zahlreichen Beispielen aus Deutschland, den Vereinigten Staaten und der Schweiz hat es der Verfasser ausgezeichnet verstanden, diesen ganzen, für unser ganzes Verkehrs- und Transportwesen lebenswichtigen Fragenkomplex entwicklungsgeschichtlich zu schildern. wd.

F. R. G. Duckworth: Swiss Fantasy. Ernest Benn Ltd., London.

Champéry im Wallis, am Fuß der Dents-du-Midi, ist der Schauplatz dieser hübschen, kurzweiligen Erzählung, welche die Eindrücke des englischen Verfassers von der Schweiz wiedergibt. In lebhaftem Gedankenaustausch mit dem Ortspfarrer erstehen da Gestalten, die sich vor Jahren in der Gegend ergingen und von ihrer Schönheit fasziniert waren. So sprechen durch Duckworth große Bewunderer der Alpenwelt wie de Saussure, Shelley, Byron, Ruskin usw. zum Leser und tragen ihre Begeisterung auf ihn weiter.

Gustav Renker: Wärterhaus Elf. Roman um die Lötschbergbahn. Verlag Friedrich Reinhardt AG., Basel.

Der bekannte Berner Schriftsteller führt uns in seinem neuesten Bergroman in die eigenartige, hart am vielbefahrenen Weltverkehrsweg gelegene und doch einsame, in sich geschlossene Welt der Bewohner eines Bahnwärterhauses im Lonzagraben zwischen Goppenstein und Hohentann an der Lötschbergbahn. Berg und Bahn sind die allmächtigen Beherrscher der paar Menschenleben, die im Mittelpunkt der Geschichte stehen, der Kampf mit den Naturgewalten und der jahrzehntelange treue Dienst am Schienenweg haben die Charaktere geformt, von denen der Verfasser erzählt. An sich ist das Leben jener Menschen, die als ergebene Sklaven der Technik die Gegnerschaft der Natur bezwingen und dabei so ganz anderen Gesetzen gehorchen als die Flachlandbewohner oder auch die freien Äpler inmitten ihrer Viehherden, schon oft von Dichtern als Thema aufgenommen worden — wir erinnern an den prächtigen «Svizzero» von Niklaus Bolt —, und doch vermag das vorliegende Werk den Leser tiefer als andere Romane zu beeindrucken. Man merkt es dem Buche an, daß sein Schöpfer mit der Alpenwelt durch und durch verwachsen ist, aber auch vom harten Leben der Eisenbahner auf den Berglinien mehr als nur eine blasse Ahnung besitzt. Wohl zu den besten Seiten des Buches zählen die episch ruhigen Milieuschilderungen wie etwa jene Stelle, da die junge, aus dem Tiefland stammende Bahnwärtersfrau von der Eisenbahn als einem Wesen spricht, das immer mehr von ihr Besitz ergreift: «Ich habe ja wohl gewußt, daß ich — daß wir der Bahn gehören, daß sie unsere Herrin ist. Aber dieses Wissen ist mit der Zeit anders geworden... Ich liebe sie eben — aber



GLÜHLAMPENWERKE AARAU A.-G., AARAU

Verlangen Sie die neuen

Opal-Lampen

AARAU

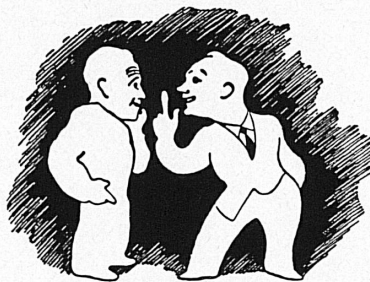
Silox

mit dem angenehmen

weißen Licht.



Ein guter Rat!



Weisflog-Bitter ist ein Bitter besonderer Art mit bestimmten wertvollen Eigenschaften, außerdem ist er mild und angenehm. Versuchen Sie ihn, Sie werden ihn lieb gewinnen. In Hotels, Restaurants, offen in Gläsern, sowie in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Ladengeschäften in Originalflaschen erhältlich.

Weisflog Bitter!

jederzeit ein Genuß

Qualität + Aroma

Pedroni



bis zum Schluss
ein Genuß

S.A. Rodolfo Pedroni, Chiasso

Die vertrauenswerte



rassig und gut
halbe Toscani

S.A. Rodolfo Pedroni, Chiasso



HOTEL BRISTOL BERN

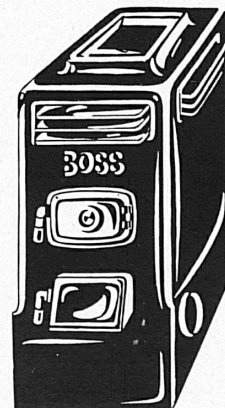
Schauplatzgasse 10 / Spitalgasse 21

100 Betten - Jeder Komfort

Kleinere und größere Säle für Anlässe und Sitzungen.
Im Stadrestaurant eine gepflegte Küche mit pikanten
Spezialitäten

Telephon 2 01 01

Jos. P. Genelin



Für Fabriken, Werkstätten, Kirchen u. Säle

Boss-Heißluft

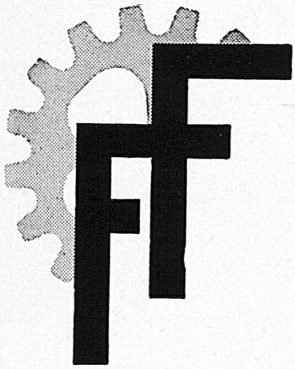
Ideale Heizung mit Warmlüftung

Kürzeste Anheizdauer

Im Sommer als Kühlung

W. Boss Interlaken

Niesenstraße 8
Telephon 119



FONDERIE DE FRIBOURG S.A.

Fribourg-Gare

Toutes piéces en fonte grise

RADIO-SCHWEIZ

Aktiengesellschaft
für drahtlose Telegraphie und Telephonie

DIREKTION:
Bern, Hauptpostgebäude Telephon 2 26 03

Telegraphiert

VIA RADIOSUISSE

Direkte drahtlose Verbindungen
mit allen Teilen der Welt

Telegramme «Via Radiosuisse» können bei
sämtlichen schweizerischen Telegraphen-
büros aufgegeben werden

Die Taxen sind die nämlichen wie für den Drahtverkehr

*Auch sie
kehren
immer
wieder zu*

*Hoffmann
Blechkannen zurück*

Gebr. Hoffmann Thun

GUSTI BERNER'S

RÄBLUS

LE RESTAURANT FRANÇAIS DE BALE

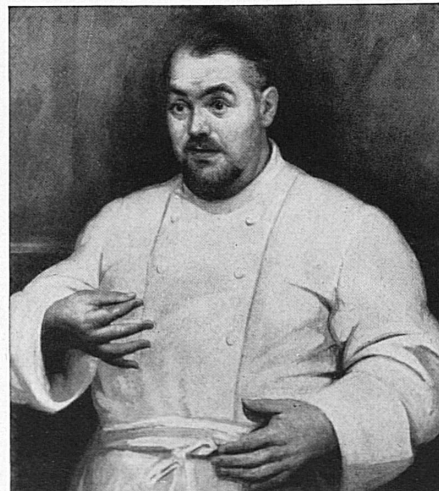
Steinentorstr. 31
Tel. (061) 45 3 45
(à 5 minutes de la gare)

*Pas plus cher qu'ailleurs...
mais tellement meilleur!!!*

Même maison: dans les forêts de Bâle-Ville

Parc-Restaurant **LANGE ERLÉN** (derrière la Gare badolse)

I would like to see you!



diese Liebe umstrickt mich wie ein Dornbusch einen Baum... Du sollst ja ein großer Bergsteiger gewesen sein. Hast du nie einen Gipfel gekannt, der dich mehr als jeder andere Berg gefesselt hat, zu dem du immer wieder zurückgekommen bist? » Das spannende, trefflich ausgestattete Buch ist vor allem unserer reiferen Jungmannschaft zu empfehlen.

Schweizer Heimatbücher 35: St. Gallen. Verlag Paul Haupt, Bern.

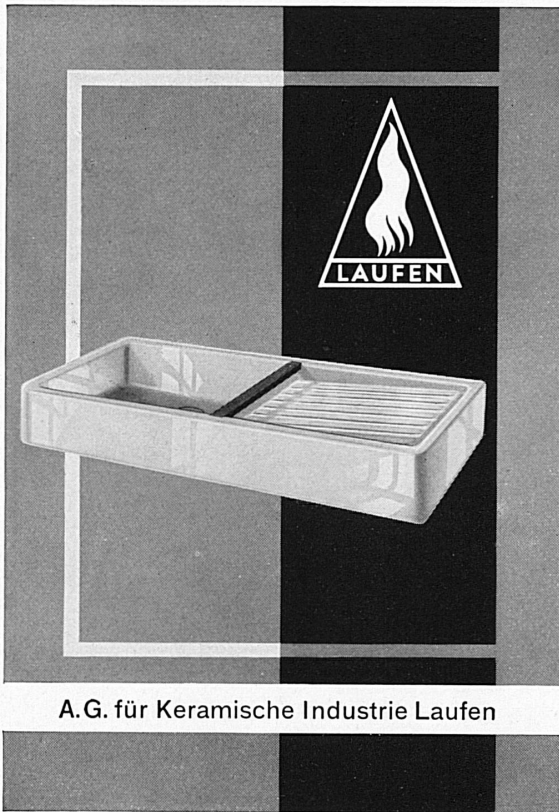
Wer jemals ein Flugbild der St.-Galler-Stadt betrachtete, dem fiel die merkwürdige Klarheit auf, mit welcher sich auch heute noch das organische Wachstum um die «Kernzelle Kloster» darstellt. Schon rein siedlungsgeographisch gibt es kein Pendant dazu in unserem Land — Grund genug, an die Originalität St. Gallens zu glauben. Der Verfasser des neuen Schweizer Heimatbuchs, Hans Rudolf Hilty, fängt nun zwar mit der «Zufahrt» an und macht uns klar, daß durch die Jahrhunderte das Angesicht und damit die Interessen St. Gallens dem Bodensee zugewandt waren. Als Austauschort der Güter jenseits des Schwäbischen Meeres und des Appenzeller Hochlandes hat denn auch die auf fast 700 Meter gelegene Stadt ihre frühe Bedeutung erlangt. Eingehend wird von den freundschaftlichen, mitunter auch recht gespannten Beziehungen zwischen Kloster und Stadt geredet, der Geist sankt-gallischen Bürgertums in seiner stolzen Entwicklung verfolgt und schließlich der Wechselwirkung von Stadt und Kanton in überaus lebendigen Beispielen gedacht, die bis zur OLMA reichen und damit die Kantonsgrenzen weit überfließen. Und wer dann die 32 vorzüglichen ganzseitigen Photographien betrachtet, dem rundet sich vor den Überresten mittelalterlicher Stadtbefestigungen, selbstbewußter Bürgerhäuser, wahrhaft prunkvoller Erker und Kleinodien der Kirchenbaukunst das Bild der nordöstlichen Grenzlandstadt, die nach dem Niedergang der einst weltberühmten Stickerindustrie so wacker durchhielt und deren freundlich-witziger Geist ihr durch das Schweizerland aufrichtige Freunde schuf. So wird das neue Heimatbuch bestimmt nicht nur St.-Galler Bürger interessieren.

Schweizer Wanderbuch 3: Oberengadin. Verlag Kümmerly & Frey, Bern.

«Es will ein Handbuch für den Fremden, aber auch ein Heimatbuch für den Einheimischen sein.» Wenn der zuständige Redaktor gleich im Vorwort diesen Anspruch erhebt, wird man den kürzlich erschienenen dritten Band der Schweizer Wanderbücher besonders kritisch durchgehen. Man darf es ungescheut tun: Neben einer überraschend großen Zahl von Wanderrouten, von Spaziergängen und Vorschlägen für mehrtägige «Fernwanderungen» abseits der Landstraßen enthält der Taschenband zahlreiche Hinweise auf Kultur- und Kunsthistorisches, auf den beglückenden Pflanzen- und Tierreichtum der Landschaft im Quellgebiet des Inn, ohne den Wanderfreudigen mit Spezialwissenschaft zu überlasten. Selbst der gute Kenner des Oberengadins wird ihm bisher noch Unbekanntes erfahren, sei es über die merkwürdigen Sprachverhältnisse am Silsersee und im Fextal, sei es über lokalhistorische Einzelheiten von Chastè und Surlej, Pontresina und Zuoz. Wohlthuend empfinden wir vor allem auch das Eingeständnis, daß manches noch nicht völlig geklärt ist, z. B. die Gründe der verschiedenartigen Bewaldungsverhältnisse an den Flanken des Fextals. Um so eindrucklicher wirken denn Zitate wie dasjenige Prof. Braun-Blanquets über den einzigartigen Pflanzenschatz des Val dal Fain, das heute Schutzgebiet geworden ist. Originell ist die Idee, dem Text gleich auch noch «Hundert Wörter Ladinisch» über Berg und Tal, Tier und Pflanze, Haus und Hof und die Familie beizufügen. Man wird nicht daraus gleich fließend Romanisch lernen wollen, doch da nun schon die vierte Landessprache anerkannt ist, wird man den sonoren Klang gern auf sich wirken lassen. Dies ist ganz sicher: Zwischen den vielen eingehenden Hotelprospekten und dem vorzüglichen SAC-Hochtourenführer V füllt das Wanderbuch Oberengadin in vortrefflicher Weise eine bisher deutlich fühlbare Lücke aus.

Neue Schriften

Neue Elektrizitätswerke in Bau und Planung. Heft Nr. 1/2, 1950. Verlag Vita Publica, Luzern. Die soeben erschienene Doppelnummer der Zeitschrift «Vita publica» ist dem brennenden Problem der Elektrizitätsversorgung gewidmet und überrascht durch den vielseitigen Inhalt und die gediegene, reich illustrierte Ausstattung. Das Heft wird eingeleitet durch ein zweisprachiges Vorwort von Alt-Bundesrat Celio und enthält anschlie-



A.G. für Keramische Industrie Laufen



Clichés

werben durch ihre Qualität

A. Wetter & Co. Hotzstrasse 23 Zürich 6 Tel.2617 37

Bend mehrere hochinteressante, grundlegende Artikel bekannter Persönlichkeiten der Elektrowirtschaft über Ausbau der Wasserkräfte, Finanzierung, Energieexport, Übertragungsprobleme und Planung neuer Werke. Ein breiter Raum ist den in Bau und Planung befindlichen Werken gewidmet, wie Oberhasli, Maggia, Marmorera, Salanfe, Wildeggburg, Calancasca, Rabiusa-Realta, Châtelot, Valle di Lei, Zervreila. Das Heft wird vervollständigt durch einen Bericht über die Erweiterung der Kraftwerkanlagen der SBB, BKW, das neue Werk Lavey und weitere Beiträge und Illustrationen. Für jedermann, der sich von Autoritäten über den Stand der Elektrizitätsversorgung zu unterrichten wünscht, bildet das vorliegende Doppelheft eine wertvolle, leichtverständliche und konzentrierte Informationsquelle. Der höchst wirkungsvolle, künstlerisch gestaltete Umschlag und die geschmackvolle Ausführung in feinem Kunstdruck verleihen dem Heft einen bleibenden dokumentarischen Wert. Bezug beim Verlag oder durch Buchhandlungen. Preis Fr. 5.50.

Neue Skikarten

Der Schweizerische Skiverband beabsichtigt, mit der neuen Landeskarte 1 : 50 000 als Grundlage, die neuen Skikarten herauszugeben. Die beiden ersten Blätter, Rochers-de-Naye und Arolla, sind bereits erschienen. Die Skirouten sind darin deutlich eingezeichnet, und auf der Rückseite befindet sich eine passende Wegleitung. Das ohnehin ausgezeichnete Kartenmaterial der Landestopographie wird auf diese Weise dem Skitouristen eine erfreuliche Hilfe bieten. Kartenmaterial ist ja das allererste, was der Tourist mit sich nehmen wird. Zudem gehört es zum leichtesten Ballast. In Vorbereitung stehen die Blätter St-Maurice und Gantrischgebiet. Es ist nur zu hoffen, daß die Herausgabe rasch Fortschritte machen möge und vor allem das klassische Skigebiet der Schweiz in vorderster Linie gestellt werde. Der Skiverband ist für seine Initiative zu begrüßen. Die Karten sind zum Preise von Fr. 5.50 im Buchhandel erhältlich und werden Mitgliedern des SSV gegen Gutschein zu ermäßigtem Preise abgegeben. Sgr.

Ein Berner Bär besucht London

Die Stadt Bern hat einen berühmten Vertreter — einen jungen Bären — auf Reisen geschickt. Nach einem herrlichen Flug mit der Swissair landete er anfangs Dezember auf dem Londoner Flugplatz Northolt, von wo aus er in das Zentrum der englischen Hauptstadt geführt wurde und im Schaufenster des Schweizer Verkehrsbüros am Strand für etwa 14 Tage sein Lager aufschlug.



Der etwa 65 cm große Bär fand natürlich unter der englischen Bevölkerung zahlreiche Bewunderer, ja sogar die Presse und die Television ließen es sich nicht nehmen, ihm einen Besuch abzustatten. Selbstredend konnte das Schaufenster am Strand nicht die bleibende Wohnstätte des Wappentieres von Bern bleiben. An Weihnachten überbrachte ihn das Christkind den Kindern des Great Ormond Street Children's Hospital, wo er von den kleinen Patienten stürmisch begrüßt wurde, denn er bestand aus 50 Pfund feinsten Schweizer Milchschokolade. Kz